

## Gleichheit

Der politische und verfassungsrechtliche Begriff der Gleichheit ist in der heutigen (westlicher) Auffassung sozialer Ordnung ein Grundbegriff, der *nicht* auf der essenziellen Gleichheit der Menschen beruhen kann. Denn physisch, psychisch und biographisch sind die Menschen nicht gleich. Das verfassungsrechtliche Gleichheitsgebot ist deshalb kein essenzielles Gleichheitspostulat, sondern ein **Diskriminierungsverbot** des Staates gegenüber einzelnen Menschen aufgrund bestimmter Merkmale.

Ich möchte im Folgenden kurze einen paläoanthropologischen Ansatz zur Erklärung der Entstehung eines solchen Gleichheitspostulats beisteuern. Er bezieht sich auf das Buch von Christopher Boehm: *Hierarchy in the Forest. The Evolution of Egalitarian Behavior* (Harvard University Press, 2001). Dieses Buch hat in der Disziplin der politischen Anthropologie inzwischen kanonischen Rang.

Boehm stellt zunächst dar, dass keine der Spezies, die dem Menschen am nächsten verwandt sind, d.h. Affen (insbesondere Menschenaffen), egalitäre Gruppenstrukturen entwickelt haben. Solche Strukturen sind anhand archäologischer Funde jedoch in menschlichen Jäger- und Sammlergesellschaften seit ca. 160.000 Jahren mit hoher Wahrscheinlichkeit und Häufigkeit nachweisbar. Er unterscheidet ferner zwischen gruppeninterner Aggression, vor allem aus dem **Streben nach Dominanz** oder individuellen Vorteilen einzelner Mitglieder, und der gruppenexternen Aggression, die praktisch immer kollektiv durch eine Gruppe ausgeübt wird. Sein empirisches Material stützt sich ferner auf den großen Fundus an Berichten der letzten 200 Jahre über ethnologische Forschungen, die bis noch vor kurzer Zeit in zahlreichen kleinen, indigenen Jäger- und Sammlergesellschaften überall auf der Welt zusammengetragen wurden.

Boehm zeigt hier, dass insbesondere die Männer solcher Gesellschaften ganz überwiegend ein starkes Dominanz- und egoistisches Vorteilsstreben äußern. Seine zentrale These lautet deshalb: Der Egalitarismus basiert dort **keineswegs auf dem Mitgefühl oder einem Gefühl der Gleichheit** der Mitglieder einer solchen Gruppe oder eines Stammes. Er basiert vielmehr auf der Erfahrung des größten Teils ihrer Mitglieder, dass sie sich mit ihrem Dominanzstreben und ihrem Vorteilsinteresse wahrscheinlich *nicht* gegenüber anderen, stärkeren Mitgliedern durchsetzen können. Folglich – und zwar unter der Voraussetzung sprachlich-symbolischer Verständigung hierüber in der Gruppe – entwickelte sich überall ein **Gruppenkonsens**, niemanden als allumfassenden ‚Bestimmer‘ oder Despoten ihrer Gruppe hochzulassen. Dieser Konsens der relativ Schwächeren gegen mögliche starke, umfassende Autoritäten hindert sie gleichwohl nicht, temporär oder für bestimmte Aufgaben in ihrer Autorität **stark eingeschränkte Schiedsrichter** für interne Konflikte, Angriffsführer in Kriegshandlungen, für Rituale etc. zuzulassen. Sobald sich ein Mitglied allerdings aufschwingt, allgemeine, gar absolute Autorität für sich zu beanspruchen, steuern sehr viele dieser Gruppen allerdings mit teilweise drakonischen Mitteln dagegen, bis hin zur Tötung solcher Proponenten. Der Gedanke der Gleichheit beruht also *nicht* auf angeborenem Altruismus, sondern auf seinem Gegenteil, nämlich der **Gleichheit in den Dominanzansprüchen**, und dem Unwillen, von anderen Mitgliedern dominiert zu werden. Nietzsche hatte hier mit seiner Kritik am Christentum als „Sklaveneideologie“, wenn auch mit zweifelhafter ideologischer Stoßrichtung, eine anthropologisch durchaus gedeckte Intuition.

Erst in historisch relativ junger Zeit, d.h. seit ca. 3.000 Jahren, entwickelte sich aus diesen ganz praktischen gruppenspezifischen Strukturen die **transzendente Idee der Gleichheit**, die schließlich in das Postulat der entsprechenden Menschenrechte mündete. Ihr liegt die allgemeine Entwicklung von Moralität zugrunde, die eine hohe Abstraktion gruppenspezifischer Organisation und entsprechend lange Erfahrung voraussetzt. Die Wurzel der Gleichheit ist somit nicht der Altruismus, sondern das kollektiv gebändigte Dominanz- und egoistisches Vorteilsstreben. Und das ist, wenn es auch inzwischen überall stark gebremst wird, unvermindert weiter wirksam, wie man allenthalben sehen kann.